



Kampagne SVP-Chaos-Initiative: Argumentarium

1. Wieso ist der SEV gegen die SVP-Chaos-Initiative der SVP?

Die SVP-Chaos-Initiative gefährdet den funktionierenden öV, weil sie die Arbeitsbedingungen im öV bedroht und Lohn- und Sozialdumping nach sich zieht. Sicherheit und Stabilität des öV sind gefährdet. Der SEV will sichere Löhne und Renten – kein Chaos!

2. Wieso SVP-Chaos-Initiative?

Die SVP nennt sie Nachhaltigkeitsinitiative – warum ist das irreführend? Wir nennen sie bewusst SVP-Chaos-Initiative, weil diese Initiative nichts mit Nachhaltigkeit, aber viel mit Chaos zu tun hat. Denn in Tat und Wahrheit wären bei einer Annahme riesige, schwerwiegende wirtschaftliche Probleme die Folge. Der Brexit zeigt, was passiert, wenn die bilateralen Verträge, insbesondere die Personenfreizügigkeit, wegfällt. Im Falle der Schweiz sind ähnliche Auswirkungen zu erwarten: Unsicherheit, Arbeitskräftemangel, eingeschränkter wirtschaftlicher Austausch infolge von Grenzkontrollen, Versorgungsprobleme und wirtschaftlicher Niedergang. Gerade auch im öV hätte die wirtschaftliche Abschottung gravierende Folgen.

3. Argumente

Die SVP-Chaos-Initiative gefährdet die öV-Finanzierung, weil sie Steuerausfälle verursacht!

Die Kündigung der bilateralen Verträge schwächt die wirtschaftliche Entwicklung der Schweiz. Rund 50% der Schweizer Exporte gehen in die EU. Die Initiative gefährdet den Wohlstand der Schweiz: es wird weniger produziert, investiert und konsumiert! All das führt zu geringeren Steuereinnahmen in Bund, Kantonen und Gemeinden. Mit sinkenden öffentlichen Budgets wächst der Spardruck, auch beim öV.

Mit der Initiative sind Investitionen in Infrastruktur, Sicherheit und Angebot gefährdet. Regionaler Personenverkehr und Ortsverkehr können nicht mehr von der öffentlichen Hand finanziert werden wie bisher. Entweder müssen die Preise erhöht, das Angebot abgebaut oder die Arbeitsbedingungen verschlechtert werden. Die Initiative macht den öV teurer, qualitativ schlechter und unsicherer.

Die SVP-Chaos-Initiative erhöht den Druck auf die Mitarbeiter:innen!

Die Initiative verschärft den Fachkräftemangel massiv. Schon heute fehlt in Transportunternehmen (TU) vielerorts Personal, weil Stellen unbesetzt bleiben und Mitarbeitende krankheitsbedingt ausfallen. Diese Situation führt dazu, dass die restlichen Mitarbeiter:innen einspringen müssen, um das fehlende Personal zu kompensieren. Im öV können Kurse nicht einfach so gestrichen werden, ohne spürbare Folgen für die Fahrgäste und die Gesellschaft.

Entsprechend sieht das Arbeitszeitgesetz (AZG) grosse Handlungsspielräume bei der Einsatzplanung vor. So soll den TU die nötige Flexibilität eingeräumt werden, um den öV-Fahrplan zu gewährleisten, auch wenn das Personal knapp ist, zumindest kurzfristig. Dienstschichten von 12 oder mehr Stunden sind im öV zulässig, Arbeitszeiten von bis zu 10 Stunden keine Seltenheit. Das geht an die körperliche und psychische Substanz der Mitarbeiter:innen. Längerfristig schadet das der Gesundheit des Personals. Die TU wissen das. Weil ihnen aber das nötige Personal fehlt, bleibt ihnen nichts anderes übrig.

Eine Verschärfung des Fachkräftemangels infolge der Einschränkung der Zuwanderung, würde dieses Problem verschlimmern. Die Versuchung dem Fachkräftemangel zu begegnen, indem die Arbeitszeitbestimmungen gelockert werden, ist gross. Die Initiative verschärft den Fachkräftemangel massiv und erhöht damit den Druck, das AZG abzuschwächen. Das Risiko ist gross, dass das Personal häufiger und länger arbeiten muss, mit negativen Konsequenzen für die Gesundheit.

Die SVP-Chaos-Initiative verschlechtert die Sicherheit im öV!

Sind die Mitarbeiter:innen gezwungen über längere Zeit zusätzliche Schichten zu übernehmen, weil Personal fehlt, wirkt sich das auch negativ auf die Betriebssicherheit aus. Überbelastung schadet Konzentration und Sorgfalt bei der Arbeit.

Die Initiative verschärft den Fachkräftemangel massiv und erhöht damit den Druck, die gesetzlichen Handlungsspielräume auszureizen. Das bringt längere Dienst- und kürzer Ruheschichten. Übermüdetes, unkonzentriertes Personal gefährdet sich selbst und die Fahrgäste.

Wegen der SVP-Chaos-Initiative droht der öV sein menschliches Gesicht zu verlieren!

Fachkräftemangel ist im öV eine Realität. Die TU brauchen zusätzliches Personal, weil zum einen das öV-Angebot stetig ausgebaut wird und zum anderen in den kommenden Jahren viele Mitarbeiter:innen das Pensionierungsalter erreichen. Das stellt die TU vor grosse Herausforderungen: mit jedem Abgang geht nicht nur Personal sondern auch Wissen verloren. Weil es schwierig ist, gut qualifizierte Mitarbeiter:innen zu finden, versuchen die TU, Menschen durch Technik zu ersetzen. So können Aufgaben automatisiert aber auch Qualifikationsanforderungen gesenkt werden, was erfahrungsgemäss schlechtere Arbeitsbedingungen, weniger Sicherheit und eine Entwertung der Arbeit mit sich bringt.

Der Brexit zeigt eindrücklich, wie Einschränkungen der Zuwanderung aus der EU den Fachkräftemangel massiv verschärft haben, statt mehr Arbeit für Brit:innen zu schaffen. Die Auswirkungen des Brexits müssen unbedingt ernstgenommen werden, wenn es darum geht die Folgen der SVP-Chaos-Initiative abzuschätzen. Die Initiative verstärkt den Druck der TU qualifizierte Arbeit durch Technik zu ersetzen bzw. die Qualifikationsanforderungen zu senken. Sie schwächt so die Mitarbeiter:innen, die Sicherheit und die Qualität des öV.

Die SVP-Chaos-Initiative richtet sich gegen Arbeitnehmer:innen und Gewerkschaften!

Die SVP-Chaos-Initiative gefährdet den Lohnschutz in der Schweiz, weil mit dem absehbaren Wegfall der Personenfreizügigkeit, auch die flankierenden Massnahmen hinfällig werden. Das schwächt die Wirksamkeit und Reichweite von GAV, da der Anreiz für Arbeitgeber abnimmt, Arbeitsbedingungen branchenweit zu regeln, wenn keine Konkurrenz durch ausländische Unternehmen mehr besteht. Die Initiative untergräbt so die Verhandlungsposition der Gewerkschaften. Das ist ein zentrales politisches Ziel der SVP. Damit werden gewerkschaftliche Errungenschaften gezielt geschwächt.

Die SVP-Chaos-Initiative gaukelt vor, Arbeitnehmer:innen vor ausländischer Konkurrenz zu schützen. Tatsächlich bewirkt sie genau das Gegenteil, indem sie den Anreiz erhöht, ausländische Mitarbeiter:innen lediglich befristet und mit weniger Rechten oder Grenzgänger anzustellen. Für sie gelten die in den GAV festgelegten Arbeits- und Lohnbedingungen nicht. So schafft die Initiative Rechtsungleichheit zwischen inländischen und ausländischen Arbeitskolleg:innen. Das ist Gift für die gewerkschaftliche Solidarität unter Lohnangestellten. Die Belegschaft wird gegeneinander ausgespielt, Arbeits- und Lohnbedingungen verschlechtern sich.

Weiter ist damit zu rechnen, dass die Annahme der Initiative, die Krankenkassenprämien zusätzlich ansteigen und die Renten weiter sinken lässt, weil der Kreis der Erwerbstätigen verkleinert wird. Es bleiben also höhere Kosten für weniger Einzahlende. Als Gewerkschaften hier kollektive Verbesserungen zu erreichen, wird durch finanzielle Zwänge verunmöglicht.

Die Initiative bringt weder Nachhaltigkeit, höhere Löhne, tiefere Krankenkassenprämien noch tiefere Mieten, stattdessen propagiert sie eine ungleiche, asoziale, abgeschottete Gesellschaft.

Die SVP-Chaos-Initiative schafft Ungleichheit, Rechtsunsicherheit und Willkür!

Die Initiative schafft Rechtsunsicherheit: Welche Arbeitskolleg:innen wären überhaupt betroffen? Wären Arbeitskolleg:innen gezwungen die Schweiz verlassen zu müssen, obwohl sie jahrelang hier gelebt und gearbeitet haben?

Das Risiko der Rechtsungleichheit droht nicht nur im Bereich der Personenfreizügigkeit, – auch der bilaterale Weg insgesamt ist bei einer Annahme der Initiative gefährdet. Für den öffentlichen Verkehr ist dabei insbesondere die Aufkündigung des Landverkehrsabkommen bedeutsam. Das LVA regelt den grenzüberschreitenden Verkehr sowohl auf der Strasse als auch auf der Schiene. Die Aufkündigung des LVA erschwert den grenzüberschreitenden Regional-, Fern- und Güterverkehr auf der Schiene. Ohne gegenseitige Anerkennung technischer Normen, Zulassungen und Bewilligungen können Personal und Rollmaterial nicht grenzüberschreitend eingesetzt werden.

Anstatt Menschen und Gesellschaften zu verbinden, enden Busse, Tram und Züge an der Grenze. Die Schweiz als wichtiger Verkehrsknotenpunkt im Herzen Europas verliert die direkte Anbindung an Europa und wird zunehmend isoliert.

Die SVP-Chaos-Initiative versetzt die Schweiz in Unsicherheit – gerade in einer geopolitisch und wirtschaftlich instabilen Lage.

In einer zunehmend unsicheren und unberechenbaren Welt, sind stabile und verlässliche Partner umso wichtiger, insbesondere unsere europäischen Nachbarn. Mit unseren Nachbarländern ist die Schweiz sowohl wirtschaftlich als auch kulturell eng verbunden. Angesichts der aktuellen Weltlage müssen wir diese demokratische Wertegemeinschaft stärken, im ureigenen Interesse der Schweiz.

Die bilateralen Verträge mit der EU geben der Schweiz wirtschaftliche und politische Sicherheit, weil sie verlässliche Regeln und stabile Beziehungen garantieren. Das stärkt die Schweiz, auch sicherheitspolitisch. Gerade kleinere Staaten sind in Krisenzeiten, in denen gewisse Staaten ihre militärische und wirtschaftliche Macht rücksichtslos ausspielen, gut beraten, sich mit gleichgesinnten, befreundeten Staaten zu verbünden und gemeinsam zu handeln.